

einem Einfühlungsvermögen sondergleichen hat dieser Hexenmeister — und ein solcher ist er in der Tat — Madonnen im Stile Giovanni Pisanos geschaffen, deren Unruhe und Beweglichkeit den Rhythmus echter alter Gotik aufweist. Ein Flachrelief in Marmor hat die leichte, duftige Formgebung des Florentiners

Agostino di Duccio, ein anderes Madonnenrelief gemahnt an die milde und zartgestimmte Kunst des Mino da Fiesole, in einem dritten haben markige Meißelhiebe eine Madonna zustande gebracht, die aus der Werkstätte, wenn nicht aus den eigenen Händen Donatellos hervorgegangen zu sein scheint. Vier Büsten, die Jahreszeiten darstellend, zunächst in Ton modelliert, um später in Marmor ausgeführt zu werden, haben das Dekorativ-Prunkvolle der Kunstgesinnung eines Bernini. Edle, fast klassische Formen wechseln mit den herben, archaischen, strengen des griechischen fünften Jahrhunderts.

Ich frage Dossena, wo er das alles gelernt hat, und erhalte zu meinem grenzenlosen Erstaunen die Antwort, das habe er alles aus sich selbst. Bei einem gewöhnlichen Steinmetzen in Cremona habe er gearbeitet. Die bei den oberitalienischen Steinmetzen überlieferte Geschicklichkeit in der Behandlung des Marmors und in der Handhabung des Meißels und einige technische Kniffe habe er sich dort zu eigen gemacht, dann eine elementare Zeichenschule besucht und sich ein wenig im Modellieren geübt, außerdem habe er noch an etwa



Madonna mit dem Kind und der heiligen Elisabeth
Ein Marmor-Relief, das als antike Arbeit ohne Wissen Dossenas für
2½ Millionen Lire nach Venedig verkauft wurde.